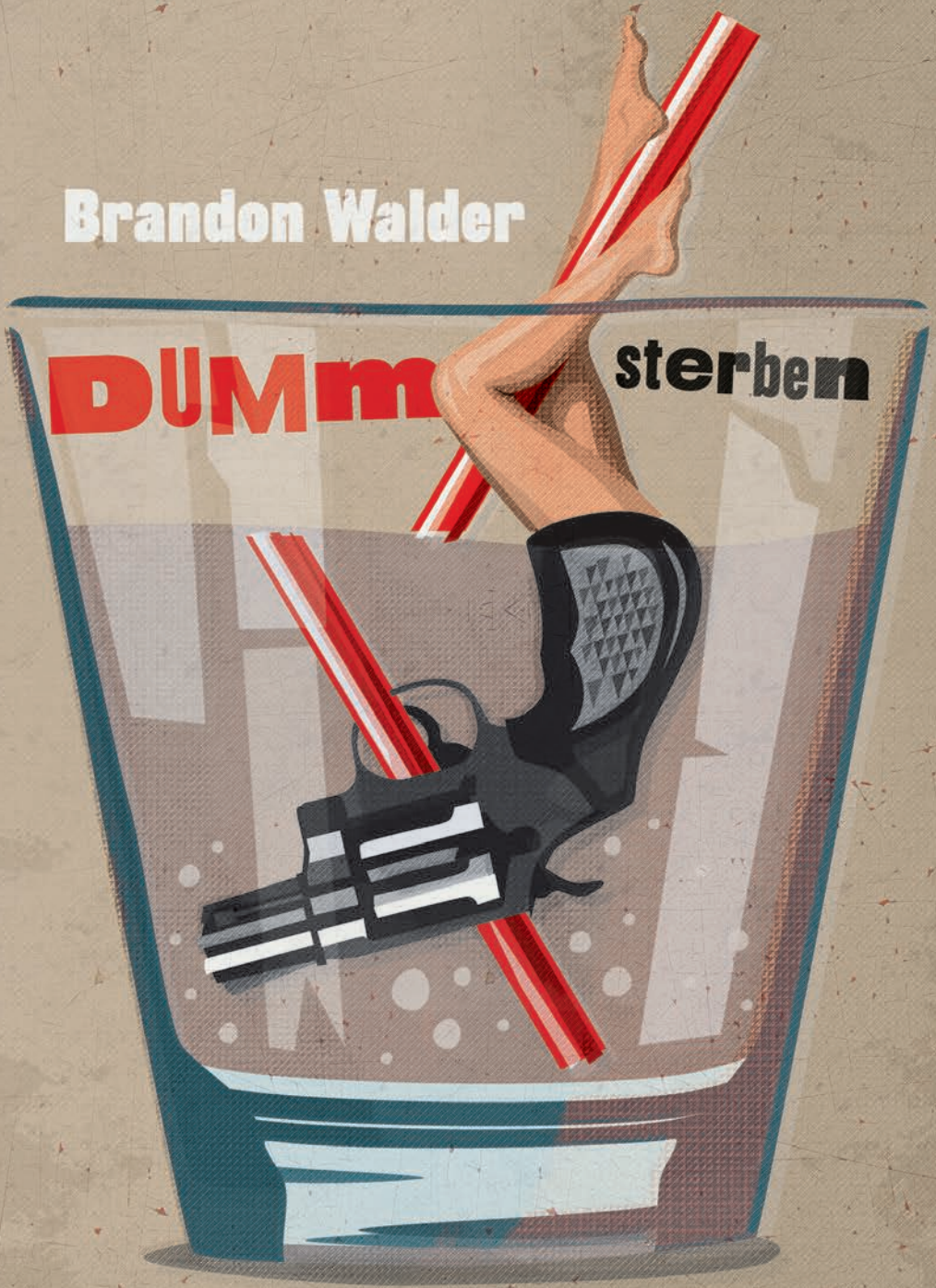


ITD ROMAN

Brandon Walder

DUMM sterben



*Lesen
gefährlich.*



*Intent
to Distribute*

ISBN 978-3-9503476-0-9

Alle Rechte vorbehalten

Copyright © 2013

Verlag Intent to Distribute, Wien

www.intent-to-distribute.com

Illustration: Nina Simone Wilsmann,

inspiriert von Laurie Simmons

Schrift: Haarlemmer

Durch die Finger sehen

Beginnen wir mit Maria. Was solls. Beginnen wir mit *der*. Beginnen wir am Anfang. Bald wird Ihnen übrigens aufgefallen sein, dass, öfter als einem lieb sein könnte, meine so kostbar lebendige, gegenwärtige Hand ihren unruhigen Schatten auf die Geschehnisse der Vergangenheit wirft, von denen hier zu berichten ist. Ich kann das nicht rechtfertigen, ich kann es nur erklären, kann nur gestehen, dass ich den Blick zurück, anders als durch die eigenen Finger hindurch, nicht zu ertragen vermag. Ich schaffs nicht. Man wird sehen, warum. Man wird durch meine Finger sehen, warum. Man wird alles sehen. Bringen wirs hinter uns. Beginnen wir mit Maria. Beginnen wir mit *der*.

«Da hast du», flüsterte sie direkt vor mir, unter mir ... «hier, nimm ... du noch nicht ... nimm, komm ... Na: ohne Krallen ... brav sein ... so ... so ist gut.» Sie war in der Hocke, ich von ihr noch unbemerkt in ihrem Rücken, drei kleine wilde Katzen bei ihren Füßen und noch eine alte, fette, die Abstand hält und mich fixiert. «Maria!», schreit jemand – sie antwortet – und noch einmal «Maria!» – und der wankende Kopf eines Typs tauchte hinter der Bar auf, offenbar aus dem Keller kommend.

«Gschhhhhht! ... Weg mit euch! ... Gschhhhhht: Ihr Drecksviecher!», machte Maria und die Drecksviecher sprangen, kaum überrascht, als hätten sie insgeheim damit gerechnet, mit diesem plötzlichen Liebesentzug, sprangen auch wirklich aufs Kommando zurück und machten einen Buckel.

«Die sind schon wieder gekommen?», fragte der Typ. Er hatte sich auf die Bar gestützt, trug schwer an seinem Kopf.

«Die kommen doch sowieso ...», begann Maria, aber in dem Moment hatte er mich entdeckt, «Bitte», sagte er und schob ihren Satz wie ein Kind mit einer ausholenden Bewegung beiseite, «Bitte, setzen Sie sich, setzen Sie sich ...»

Maria hetzte einer Karte nach, die der Wind geschickt über den Steinboden zwischen den Beinen der Tische und Stühle hindurchzog, so als hätte sie zufällig denselben Weg. Weiter hinten saßen drei alte Männer an einem Tisch, zwei unterhielten sich, der Dritte versuchte sein mitgebrachtes Radio auf Frequenz zu bringen. Immer wieder schlug er mit der Handkante auf den Tisch, fluchte. Dann verschob er sein Glas Hauswein auf ein anderes Karo der Papiertischdecke. Ohne ihr Gespräch zu unterbrechen, reagierten die beiden anderen nun ihrerseits mit undurchsichtigen Spezialzügen. Ich selbst bin dem Zauber solcher Spiele nie erlegen.

Am Tresen am linken Ende ein flimmernder, abgegriffener, halb zu den Gästen gedrehter Monitor. Als türkiser Schriftzug ruckelte von Eck zu Eck der Name der Bar. «Der Name der Bar»: er war nicht eingetragen. Bring hier aber glaub ich nichts durcheinander, wenn ich jetzt schon verrate, dass diese Bar, dieses einstige Fischerhäuschen, diese ehemalige Taverne, dieses kurzzeitige Eiscafé mit kleiner, damals gerade nicht mehr zeitgemäßer Pizzeria-Ambition (*ihre* Ideen: alles ihre Ideen!), im Moment unter dem Namen Jaromir (das Jaromir), dem seines Besitzers, geführt – nicht geführt: treiben gelassen – wurde.

Ich hatte mich gesetzt und Jaromir war zu meinem Tisch gewankt, auf den er sich mit den Fingerknöcheln gestützt hielt. «Das Öl noch heiß?», rief er zurück, «mach das Öl doch heiß, Maria!» Er hatte schulterlange schwarze Haare, aber nicht mehr viel davon, und fadendünn, wie auf einem Maiskolbenkopf, nur ganz dunkel eben, aber wenn man ihn sich genauer angesehen hat, so als Ganzes, seinen gedrungenen, knollenhaften Körper mit diesen kurzen Gliedern und den

tragischen Händen, kam man eher auf den Gedanken, er wäre aus der Erde, als auf Stauden in der freien Luft gezogen worden. «Eine andere Sprache verstehen die nicht, die Drecksviecher, ich sags dir. Öl. *Heißes*. Nichts sonst. Die bringen mich um. Die bringen mich am meisten um. Aber was willst du tun, was willst du trinken? Ich trink einen mit.» Wenn er dann in der richtigen Stimmung war, für ihn tatens meist die Liköre, erzählte er von den Erfolgen.

«Ich hab mal eine von der Mauer dort geschossen. Gleich dort. Stimmts Maria? ... Kanns bestätigen.» Sie hatte die Geschichte so oft gehört, es kam ihr gar nicht in den Sinn und wahrscheinlich hätte sie es auch als nebensächlich abgetan, würde jemand sie darauf hingewiesen haben, dass sie genau genommen damals nicht dabei, noch gar nicht in der Bar, auf dieser Insel gewesen war, und so konnte sie dennoch aufrichtig mit ihrem Köpfchen nicken: «Mhm. Mit seiner Pistole.»

«Ja mit meiner Pistole, ganz genau! Ihre Hinterbeine haben so gemacht: so!» – er wischt sich über den verschwitzten Mund – «am Rücken ja: so! Und der Schwanz hin und her im Sand. Wie Schlange. Ganze Zeit hin und her. Gezittert als Ganzes. Immer langsamer. Bis sie steif war. Und das geht schnell bei uns. Bist nicht lange da oder? Seh das. Sag dir, geht ganz schön schnell bei unserer Sonne.»

Ich glaubte ihm im Übrigen natürlich nicht ein Wort.

«Mach doch wieder ein bisschen Musik!», rief Jaromir.

«Aber die CD ...»

«Ach stört doch niemand! ... Tu mir den Gefallen, Maria. Mach Musik. Ich bitte dich.»

Sie machte Musik. Die CD hing zu Beginn des dritten Taktes, stotterte sich in dieser unglaublichen Hitze, die der Wind im Kreis rum blies, dann aber wacker noch ein bisschen weiter. Der Alte mit dem Radio protestierte. Maria stand an den Tresen gelehnt, gedrückt, an ihn geschmiegt, aus ihren Flip-Flops geschlüpft auf den Zehenspitzen und streckte sich nach dem Lautstärkereger.

Genau.

Streck dich nur.

«Wegen den Katzen, sagte Jaromir und nickte rauf zum entlegenen Verstärker. Alles wegen den Katzen.»

Ich schob meinen Blick ihre Beine hoch. Ein dunkelroter Rasierschnitt knapp unterhalb der Kniebeuge. Ihr Hintern angespannt. «Verdammte Kabelfresser. Wenn sie wenigstens draufgehen dabei, aber tun sie nicht, sie tun es nicht, sie *fressen* den Strom, die kauen noch drauf rum, das tut denen alles nichts.»

Über den Rücken spannte sich die robuste Brücke ihres BHs, der sich durchs Top drückte.

«Ich liebe Tiere. Alle Tiere auf der Erde. Nur diese Katzen nicht. Nach *sechs Wochen* gehts hier jedem so. Ich bin sechzig *Jahre* hier inzwischen: sech-zig! Ja kein Wunder! Dass ich da nicht mehr so viel erwisch wie früher? Die kennen meinen Geruch! ... meine Bewegungen ... die Taktik! ... schon vor ihrer Geburt ... bin längst in denen ihren Genen drin [er klatscht sich auf den nackten Unterarm] ... seit vierzig Generationen ... fünfzig! ... ich komm wahrscheinlich schon vor den Hunden! ... Jaromir – Hund – Auto ... ich bin der Jaromir, freut mich außerordentlich ... Das ist genau ihre Reihenfolge ... Das sind die Angstgegner ... oder Auto – Hund vielleicht ... aber Jaromir ganz vorne – bestimmt!»

«Lass doch den Gast erst mal ...»

«Aber ich lass ihn doch! Lass ich Sie etwa nicht? ... Das interessiert Sie doch. Seh ich Ihnen doch an ... Was beruhigen? ... Ich bin ruhig! Ich bin ruhig! Sie: Was sagen Sie? Seh ich nicht ruhig aus! Bin doch ruhig wie das Meer heut ... Da! ... Meine Hand! ... Kein Zittern, nichts ...» und er klatschte sich wieder auf den Unterarm: erwischt. Die massakrierte Mücke ließ er kleben wo sie war, bei den vielen anderen, älteren, in seinem massenmordsmäßigen Moskito-Mosaik, auf das er stolz zu sein schien.

Wind kam wieder auf. Sesselbezüge flogen zu Boden. Die CD war nicht viel weiter gekommen. Und jetzt noch würde ich mit ihm dort sitzen (und warum nur war ich nicht geblieben! Warum hatte ich nicht alleine sitzen bleiben können!) – hätte er sich nicht um eine Lieferung zu kümmern gehabt: «Da! Frische Fische. Die Drecksviecher spürems schon, schaus dir nur mal an!»

Aus seinem Lager hab ich ihn an diesem Tag nicht mehr rauskommen sehen. Klassischer Lagerschaden. Ich trank ohne ihn weiter. Ich mein, ich war tröstlich. Trinken in Gesellschaft bleibt doch immer an der Oberfläche.

«Wirst du ihm was sagen?», fragte Maria später. «Wegen der Katzen? ... Es ist mir eigentlich ziemlich egal ...»

Ich war zum Zahlen an die Bar gekommen. Haben immer gute Höhe: gut zum Gegenlehnen. Was überlegt dabei. Barvo, hehehe, Barvissimo. Dahinter breiteten sich der Größe nach sortierte Gläser wie eine kleine staubige Orgel aus. Nicht mal der Wind spielte auf ihnen.

«Was sagen?»

Nachfragen ist einfacher als Nachdenken. Zahlt dir ja auch keiner. Und mit der Zeit gehts dann ganz automatisch – du wirt du wirst ... ja friss nur du Wirt ... du *wirst* schon sehen. (Tipp das Zeug in einer Unglaublichen!) Ganz automatisch. Man wird schneller auch: «Sagen?» – «Was sagen?» «Gefällt dir?» – «Was gefällt mir?» Bei mir schon alles wie aus der Pistole geschossen. – «Aus was raus? So woraus?» Du siehst, da braucht es gar nicht viel ... Maria hatte unterdessen ein paar Vermessungen in meinen Augen angestellt:

«Nicht so wichtig, sagte sie summierend und strich sich, den längeren Weg nehmend, mit der Hand über den verschwitzten Nacken. Ersten Tag hier, hm? Hast mich überrascht vorhin. Jetzt hab ich einmal gut ... Nicht vergessen.»

«Weil du sie fütterst statt zu vertreiben?», fragte ich.

Ob sie das meinte?

Sie schlug die Augen nieder. Aber meinem Blick hat sie auch sonst nie länger als einen Moment standhalten können, ihre Augen musterten meine Nase, meine Lippen. War doch ganz schön hingerissen.

«Also wirst du ihm was sagen?»

«Aber wieso sollte ich?», sagte ich.

«Aber wieso sollte ich nicht?», sagte ich auch, beschwingt. War den Haufen Sonne nicht gewohnt. Bins immer noch nicht. Bringt den Alkohol in mir zum Kochen.

Und unbekümmert begann sie sich wieder ihrer verwitweten Arbeit zu widmen. «Direkt unter der Nase solltest du vielleicht mal nachrasieren», sagte ihr arbeitsamer Rücken zu mir. Drunter ein Streifen Slipgummi: heitrer Grauerrand. «Oder Angst dich zu schneiden?» So richtig zynisch gemeint. Ich mein, so richtig zynisch.

Auf der niedrigen Mauer sah ich zwei wilde Katzen stehen. Sie warteten, alarmiert, stumm, ohne Schatten. Mir fiels schwer zu lehnen. Nur Heim schnell. Heimzahlen.

«Nehmt ihr Telasca?»

«Würd ich wissen ...»

Und gleich darauf bereute sie ihre zynische Art schon wieder, jetzt tat es ihr leid, sie war unsicher, unsicher war sie, das hab ich gleich gemerkt gehabt, natürlich konnte ich ihr das nicht verübeln, ich war ohne Zweifel schuld dran, und mit der Stimme einer Zehnjährigen sagte sie, erneut ohne mir dabei direkt in die Augen zu sehen, klar eigentlich, keine Ahnung wo sie die schon wieder hatte, starrte wohl meine kräftigen Hände an, meine haarigen Finger, ich war grade dabei, gelangweilt meine Scheine zu entbündeln, da sagte sie: Ich hätte heute einen schlechten Tag erwischt, ich dürfe ihr nicht böse sein, ob ich ihr denn böse sei, und dass das nächste Getränk auf sie ginge ... Unbedingt müsse ich ihr eine zweite Chance geben, Wiedergutmachung und dergleichen ... Sie war wie verwandelt.

Hinter dem Spiegel

Der Taxifahrer war ein Einheimischer. Ich schaffte es, ihn bis zur Hüfte aus dem Schlaf zu holen, ganz wach wurden die hier aber nie: Er sah mich träge durch den Innenspiegel an, erst spät erkannte ich sie, zwei Schneidezähne, gelbbraun wie seine Haut, im Mundwinkel ein zerkauter Kugelschreiber, an dem Speichel glitzernd baumelte. Spart Schlucken. Vielleicht nen Eimer bei den Füßen, der ihn fängt ... kann er Wagen waschen mit ... Trinkwasser ist kostbar ... Wäsche waschen darf man ... überall von Fenster zu Fenster ... bunt und blöd ... mit den Hosenbeinen voller Wind ... Autowaschen aber nicht, Autowaschen nicht und Kinderwaschen nicht.

Ich gab ihm mit meiner Faust einen Streifschubser gegen die Schulter und ließ in seinen Schoß zwei kleine Scheine segeln. Ich mein, meine Zähne sind vielleicht auch gelbbraun, aber hab ich Kundenkontakt normal? Und was mit dem Fenster?

«Geht nur bis halb», sagte er.

Ich spuckte in den orangen Staub, den wir beim Anfahren aufwirbelten und wischte mir übers Kinn. Halb reichte.

Möwen-Schreie und die Sonne ... über den ganzen Horizont zerdehnt ... hatte schon begonnen sich von beiden Seiten zu einem glühenden Punkt zusammenzuziehen ... würde bald ausgehen wie die alten Fernseher, die immer so verträumt nachgeknistert haben ... Die Wellen nicht hoch, aber angriffslustig. Sie brachen sich schaumig, schmutzig-weiß, vielleicht setzten sie in dieser Gegend aber auch bloß schnell Staub an. Ich ging bis zum Ende des Piers, aber dort war auch nur Meer und so ging ich in eine der Spielhallen.

Reihe in Reihe in Reihe standen die Maschinen bunt flackernd da, der Video-Beamer warf ein Hunderennen an die Leinwand (ein Brandloch im unteren Eck, durch den die Wand verlegen spannt), Sesselgruppen, ein paar Flachköpfe vor den Flatscreens (Ergebnistabellen, Kurse, Quoten), ab und zu ein Fluchen, ein Flehen, ein Betteln, es klang hier nicht anders als sonst wo. Der Typ an der Kasse, fettige, halbblange Haare, spitze Nase, spitzer Blick, schob mir zwei Frei-Jetons rüber, deutete ohne hinzusehen auf das verwaiste Roulette-Eckchen (ich solle mich bei Bedarf melden) und gab mir den Rat, vielleicht ein bisschen Wasser zu trinken, blass sähe ich aus. Ja, sagte ich, ließ die Jetons souverän in meiner Hand klappern ... Ja, sagte ich noch mal: fiel nichts drauf ein. Kein Wettbewerb hier.

Ich suchte mir eine Maschine. Mit filzigen Haaren stand, als hätte es Schaf am Kopf, ein altes krummes Wesen in der ersten Reihe, das sich vor lauter Freude oder Wut angepisst hatte – und nicht gerade eben erst. Also weiter. Nächste Reihe. Nächste. Reines Glücksspiel. Das roch eben so.

Ein Mann, der mit einem Gesichtsausdruck als wärens Splitter, Münzen aus der flachen Hand pickt und ins kalte Maul der Slot-Maschine steckt. In einiger Entfernung von ihm probierte ich mein Glück. Während ich das Geld – von einem kleinen Alarm belohnt – eingeworfen hatte und sich Konzentration meiner bemächtigen wollte, erschien das krumme Wesen von vorhin wieder und fragte mich nach Feuer.

Ich schüttle den Kopf.

Ob ich Feuer habe?, kam es näher, das Gesicht tatsächlich irgendwo weit unterhalb der Schultern. Diese Leute werden mehr. Es klopfte mit zwei Fingern auf die Lippen: Feuer?-Feuer?

Gab so richtig Rauchzeichen.

Ich hab den starken Verdacht, dass diese Leute mehr werden. Und es sind keine wirklichen Leute: eher schlampig programmierte Puppen: Bots. Früh aufgebene Bots. Ausgesetzte Bots. Bots aus Botsuana ... Nuschelnd ging es schließlich wieder weg und zog dabei den einen Fuß nach innen gedreht ein wenig nach, er steckte in einem lächerlich fest zugeschnürten Turnschuh und das massige Bein wölbte sich auf Knöchelhöhe zum Huf aus. Der Gestank blieb noch eine Weile länger, hing bei mir so rum.

Aber zurück zum Spiel. Der Automat, ein einarmiger Bandit schweizer Ursprungs, simulierte eine Walze mit unterschiedlichen Symbolen, die, sobald man am Hebel zog, als Beweis ihrer Bewegtheit einen Moment lang durch ihre verwischten Zwillinge ersetzt wurden (der Doppelläufer im angelaufenen Spiegel!). Als sie dann zur Ruhe kamen, hatte ich nichts gewonnen: eine goldene Glocke, ein poliertes Kirschen-Paar, eine gespaltene Kokosnuss, das schicksalhafte Banner dreier 8er. Die zwei weiteren Versuche gingen überraschend ähnlich aus (nur die Positionen änderten sich). Glück in der Liebe was. Glücksnummer. Mit Glücksfee. Gluck-Gluck-Gluck-Glück.

Am Ende des Piers, schon fast am Strand, kauerte ein Penner mit einem Tamburin aus Bierkronen und Muscheln. Neben ihm lehnte ein alter Reifen, in dem gelbes Wasser stand. Deko. Was ich in meiner Tasche hatte, warf ich ihm in die Styroporschale zu den Fischresten. Er rührte sich nicht, die Augen geschlossen. Gut möglich, dass ich ihm zu einem kleinen Vermögen verholfen hab. Zwei Freijetons können der Beginn von etwas sein. So bin ich nun mal. Gedankt wurde es mir nicht. Dafür war es überraschend Abend geworden.

Neger schlichen herum, Porno-Plakatfetzen und Möwenfedern klebten und bebten an verrosteten Gittern im Wind, Dutzende Taxis dösten unter den Zitronenbäumen. Sirenen, ab und zu. Kaum war ich aus dem Taxi ausgestiegen, hatte ich schon ein nacktes Knie zwischen den Beinen, eine Hand mit pink lackierten Fingernägeln gegen meine Brust gedrückt, ihren Blick auf meinen Lippen und im Ohr ein gespürtes: *«Zeit, Süßer?»*

Ihr Knie war angenehm: angenehm kühl, angenehm kostenlos. Also stell ich mich bisschen dumm ... einer von der langsamen Sorte ... mache ein abwägendes Gesicht ... zögere die Antwort raus und hatte mich einen Moment lang auch wirklich in ihren großen grauen Poren verloren ... Ich schien ihr zu gefallen – ich weiß, ich weiß, aber man spürt das schon. *Zeit, Süßer*: Die sieht sofort, dass ich Geld hab. Am Blick schon. An meinen Augen. An meiner ganzen Aura schon ...

«Später vielleicht ...», ließ ich sie zappeln, spielte schwer zu kriegen. Aber Junge! Aus der Nähe war die echt ein Golfballgesicht.

Ob sie aus Riga war, fragte ich sie noch, einer Eingebung folgend. Aber sie zog nur ihr Knie ein wenig hoch, bevor sie unserer Geschäftsanbahnung mit dem Absatz ein Ende setzte.

Das Girls-On-Grill-Office, kurz *Gogo* – seit gut zwei Jahren und einem Umsatz von 900 Millionen nicht mehr in Versalien – hatte im Schnitt fünf Mädchen auf rotierenden, rot-leuchtenden Stangen tanzen, manchmal waren es aber auch weniger, ich mein, je nachdem. Mit ein bisschen gutem Willen konnte man diesen Punkt (das Stück Fleisch am Spieß) für die Frauen als erniedrigend, als entwürdigend empfinden, fair genug, aber unter uns ... regt uns das wirklich schon *genug* auf? Ich mein, soll das alles sein? Soll diese Empfindung tatsächlich zu einem verteidigungsfähigen Alleinstellungsmerkmal reichen? Zur Erklärung der gesamten Anziehungskraft, der gesamten Zugkraft dieser erfolgreichen Kette (das *Gogo* ist eine Kette, das *Gogo* ist Franchise), dieser (und es lässt mich nicht kalt) so irritierend erfolgreichen Kette, die angefangen hat, das ganze Land lustvoll zu geißeln? Vergiss es, Tess! Vergiss-es. Es lässt mich nicht kalt: übrigens ihr Slogan. *Gogo*: Lässt mich nicht kalt. Und es lässt dich nicht kalt. Es lässt dich nicht kalt, mein Freund.

Ab und zu kannst du sie beobachten. Typen, Hand schon zur *Gogo*-Tür gestreckt, die im letzten Moment, wie plötzlich fremdgesteuert, abdrehen, dran vorbeigehen, abgestoßen werden wie von nem Magnet. Anders gepolt? Die Wenigsten nur. Was aber dann? Man hat ihrem Verhalten eine Bezeichnung gegeben. Man hat ihrem Verhalten *einige* Bezeichnungen gegeben, aber nur eine hat es zur Abkürzung gebracht: LSR: Last Second Resistance. LSR. Kein Scheiß. Frag die Türsteher, die wissen Bescheid: LSR. Sie sagen Lässer. Ein Lässer. Die, die neu dazukommen, haben sich – ganz DIY – selbst einen Reim darauf gemacht – und leiten es von *lassen* ab. Er lässt es. Er ist ein Lässer. Aber warum lässt es der Lässer? Was geschieht da mit ihm, mit ihnen, in dieser letzten Sekunde? Du wirst lachen: Sie haben überlegt.

Sie hatten zwei Möglichkeiten und sie haben überlegt.

Überlegen darfst du nicht.

Darfst du echt nicht machen. Nicht wenn du ins *Gogo* willst. Und warum haben sie überlegt? Weil ihnen was ganz, ganz Schlimmes begegnet ist. Der schlimmste Türsteher der Szene. Unendlich viel schlimmer, als all die anderen: reine Drohung. Die Tür: Die spiegelversiegelte Tür. Drin das eigene Gesicht im Neonlicht: grell erschreckt, erwischt, und zögernd – so zögernd. Erkenne dich selbst, sagt die Spiegeltür. Und so schnell es geht schubst du sie einfach weg, wirfst dich dagegen, drückst dein Gesicht aus und passierst befreit und guter

Dinge die menschlichen aber lächerlich unwirklichen Türsteher dahinter, folgst den vielen Windungen der breiten Treppe abwärts und hast es schon geschafft. Der Normalfall. Meisten bemerken gar nicht, dass sie die größte Hürde bereits hinter sich gelassen haben.

Wer vor der *Gogo*-Tür stand, stand dort nicht lang. Man hatte keine andere Wahl. Man *hatte* keine Wahl. Man musste rein. Niemand konnte sein eigenes Gesicht lang ertragen. Wer es konnte, ging woanders hin, ins *Atlantis*, wo die Mädchen hübscher waren, frischer, die Narben weniger deutlich und wo sie lächelten, ins *Sinfluence*, sogar ins *Demo* meinetwegen, aber nicht ins *Gogo*.

Bestimmt nicht ins *Gogo*.

Drinnen war die Sache umkehrt: Denn das *Gogo* lag hinter dem Spiegel. Für den Besucher war es komplett entspiegelt worden: Nicht hinter den Flaschen, nicht als Zierleisten auf Kniehöhe, nicht als Mini-Mosaik an der Bar, nicht mal auf den Toiletten gab es welche. Spiegel waren nicht gut fürs Geschäft. Spiegel sagen: «Es reicht. Du hast genug. Du hast *wieder* genug.» Spiegel, wenn man sich nicht mehr wehren kann, sagen: «Geh. Geh mir aus den Augen du Wrack.» Und das Wrack trinkt dann kein Bier mehr. Das trinkt keinen Gin. Keinen verwässerten Wodka. (Vom *Gogo*-Wodka wirst du nicht betrunken. Mit dem *Gogo*-Wodka ist es sogar ziemlich schwer Pegel zu halten.)

Spiegel sagen uns wie spät es ist: und *wie* es spät ist. Sie sagen uns wie spät wir sind, wie zu spät wir sind. Sie bestehen nur aus Zeigern. Wir bringen das Ziffernblatt. Und weil der Spiegel immer nur zeigt und sagt und noch dazu ständig nur in die falsche Richtung, hat das *Gogo* irgendwann die Schnauze voll gehabt und umgekehrt dem Spiegel es gezeigt, ihm es zurückgezeigt, und gesagt: «Du kommst hier nicht rein, hörst du. Du kommst hier nicht mehr rein.»

Der Spiegel gehorchte.

Er hat dem *Gogo* seitdem den Rücken zugekehrt.